

## **Protest mit Feuerwerk: „Bald ist kein Rundblick mehr ohne Windrad“**

Mit einer ungewöhnlichen Methode haben Windkraftgegner Ausbaupläne demonstriert.



Blick von Rettwitz in Richtung Treppendorf / Rittersdorf: Das Zentrum der Rakete simuliert den Rotorkopf, die Leuchtstreifen den Radius der geplanten, möglicherweise bis zu 200 Meter hohen Windkraftanlagen.

Foto: Kai Anding

Saalfeld-Rudolstadt. Als am Freitag die Sonne nach einem strahlend schönen Wintertag versinkt und die Ausflügler den Weg von den Aussichtsplateaus hinab wieder nach Hause antreten, haben ein paar Menschen das entgegengesetzte Ziel.

Christian Tschesch ist einer von ihnen. Er wohnt eigentlich in Neusitz, in der Nähe des Luisenturms, wo es auch sehr schön ist. Doch heute will er sehen, wie weit weg er kommt, um trotzdem noch wahrzunehmen, was ihm den Schlaf raubt. Das Wort heißt "Windvorranggebiet" und klingt ganz unverdächtig. Doch der 70-Jährige und seine Frau Anneli (65) sehen es als starke Bedrohung an und machen seitdem in der Bürgerinitiative "Kochberg Hexengrund windradfrei" mit. Mit ihnen am Tisch im Kulmberghaus, das extra für diese Aktion ein bisschen länger geöffnet hält, sitzt Thomas Heßland (48). Der Rittersdorfer ist Sprecher der Initiative "Lebenswertes Hochplateau" und stellvertretender Vorsitzender des "Thüringer Landesverbandes Energiewende mit Vernunft".

Die drei sind erfahren in ihrem Widerstand gegen die Pläne der Landesregierung, die Zahl der Windräder in Thüringen von derzeit 700 in naher Zukunft zu verdreifachen.

Zwar haben alle ihre unmittelbaren Gegner, das sind die Gebiete W32 (Großkochberg), gleich daran W11 (Neckeroda) und W31 (Rittersdorf/Treppendorf). Doch gehören sie zugleich zum Dachverband der Bürgerinitiativen, der die Zahl seiner Mitglieder in nur gut einem Jahr auf 40 verdoppelt hat.

Sie halten die Strategie der Obrigkeit für vollkommen falsch, die da Energiewende sage und in Wahrheit nichts weiter kenne, als Windenergie durch diverse begleitende Gesetze so lukrativ zu machen, dass sie eine staatlich subventionierte Gelddruckmaschine werde.

Die nachteiligen Wirkungen der Winderzeugungsanlagen können sie alle auswendig: Vögel und Fledermäuse würden getötet, Infra- und nicht nur solcher Schall erzeugt, dem die Politik so arglos gegenüber stehe wie vor 50 Jahren der Atomkraft und den Röntgenstrahlen. Von Waldrodung, Zersiedlung und optischer Beeinträchtigung ganz zu schweigen. Würden die Pläne Wirklichkeit, so gebe es in Thüringen keinen Punkt mehr, von dem aus man kein Windrad sieht, so die Befürchtung. Aber nicht nur Generalvorwürfe bringen die drei vor. Es sei überaus auffällig, dass die Landesregierung ihre Vorranggebiete und – was noch schlimmer sei – unnötige zusätzliche Reserveflächen mit Bedacht immer dort ausweisen, wo die Grenzen von Planungsregionen oder Landesgrenzen verlaufen. Dort sei der Widerstand in einem kleinen Dorf verkraftbar, könne ein Sachse nicht gut gegen ein Windrad in Thüringen vorgehen und umgekehrt.

Besonders die Grünen haben bei den Bürgerinitiativen keinen guten Stand. "Die Partei hat gerade mal die Fünf-Prozent-Hürde geschafft und die meisten Stimmen in Jena, Weimar und Erfurt bekommen. Dort sind ja keine Windräder geplant", sagt Thomas Heßland mit schneidender Stimme.

Unterdessen ist es dunkler geworden und man mahnt zum Aufbruch. Der Kulmburgturm ist eigentlich nichts für Nachtwanderungen, doch heute ist Mut gefragt. Das hat sich die Bürgerinitiative ausgedacht: Um nicht immer nur Fotomontagen anfertigen zu müssen, die womöglich in den Proportionen angreifbar sind, haben sie Feuerwerker der Reinstädter Firma Skyoptix gefragt: Kann man Raketen gut 200 Meter hoch in die Luft schicken, die einen Durchmesser von 100 Metern beschreiben und mit Fallschirmhilfe möglichst lange in der Luft bleiben, damit man sie so erkennen kann, wie man in Zukunft die Windräder sehen würde? Man kann. Für jeweils zwei Raketen in den beiden Vorranggebieten reichten die 600 Euro, die der Landesverband dafür ausgeben wollte.

### **Mit Silvester-Geballer nicht viel gemeinsam**

Es in der Ankündigung im Vorfeld Feuerwerk zu nennen, war aber wohl ein wenig voreilig, denn auch wenn die Raketen immerhin viermal so große Höhen erreichten, hatten sie natürlich nicht mit allfälligem Geballer in der Silvesternacht und noch nicht einmal bei kleineren Festivitäten gemein.

Ein Erfolg wurde es trotzdem. An bis zum 20 Kilometer Luftlinie entfernten Orten wurden die symbolischen Windräder gesichtet und fotografiert.

Die Bürgerinitiativen erhielten noch in der Nacht zahlreiches Foto- und Filmmaterial von Bürgern, auf dem die Windkraftanlagensimulation von der Leuchtenburg, dem Hexenberg bei Bad Berka, Bergern, dem Kulmberghaus bei Saalfeld, dem Riechheimer Berg, dem Haarberg, Rettwitz, Zimmritzerhöhe, Neckeroda, Tannroda und Horba bei Königssee aus zu sehen sind.

[Mehr Fotos gibt es hier](#)

Henry Trefz / 30.01.17

## **Henry Trefz sitzt energisch zwischen den Stühlen**

Das hier wird ein schwieriger Text. Ich bekenne zunächst: Ich finde Windräder schön, freue mich, wenn ich das eine zwischen Lichtenhain und Oberweißbach sehe, auch weil ich weiß, dass ich nun gleich da bin. Ich habe noch nie eines gehört und die meisten nur von fern gesehen. Und im Großen und Ganzen finde ich viele Windräder immer noch besser als ein Atomkraftwerk.

Doch getreu der Maxime, nicht in eigenen Filterblasen zu versinken, saß ich lange mit den Windkraftgegnern zusammen. Und habe gemerkt, dass sie mich gern überzeugt gewusst hätten. Ich bin von Respekt für jene erfüllt, die sich gegen die Räder wehren, auch wenn ich keines in meinem Blickfeld habe und auch nicht in den Wäldern um meinen Wohnort herum.

Und Sympathie für die Idee, kritisch mit dem eigenen Energieverbrauch – nicht nur bei Strom – umzugehen, habe ich schon lange. Doch wie überzeugt man alle Deutschen, dass für eine Tasse Tee nicht der ganze Wasserkocher gefüllt werden muss, dass ein angekipptes Fenster in der Heizperiode vor allem eines nach außen demonstriert: die völlige Ignoranz des dort Wohnenden.

Wir mögen manches nicht hören wollen, womit die Mahner uns in den Ohren liegen, aber dass das beste Kraftwerk eines ist, dass man nicht braucht, kapiert doch eigentlich jeder.

["Bald ist kein Rundblick mehr ohne Windrad"](#)

Henry Trefz / 30.01.17